

Mit diesem Rückblick informieren wir Sie über unsere persönliche Einschätzung zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten im zurückliegenden Quartal und unsere Erwartungen hinsichtlich der bevorstehenden Entwicklungen. Die Informationen sollen Ihrer Orientierung dienen; sie können jedoch nicht eine individuelle Anlageberatung und -empfehlung ersetzen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Stand: 30.03.2022

- Starke Preissteigerungen in vielen Bereichen.
- Nachfragestau könnte sich auflösen und privaten Konsum wiederbeleben.
- Eine Stagflation wäre für die Notenbanken ein Dilemma.
- Inflations- und Krisenzeiten sind Nährboden für Investments in Sachwerte.
- An langfristigen Anlagezielen unbeirrt festhalten.

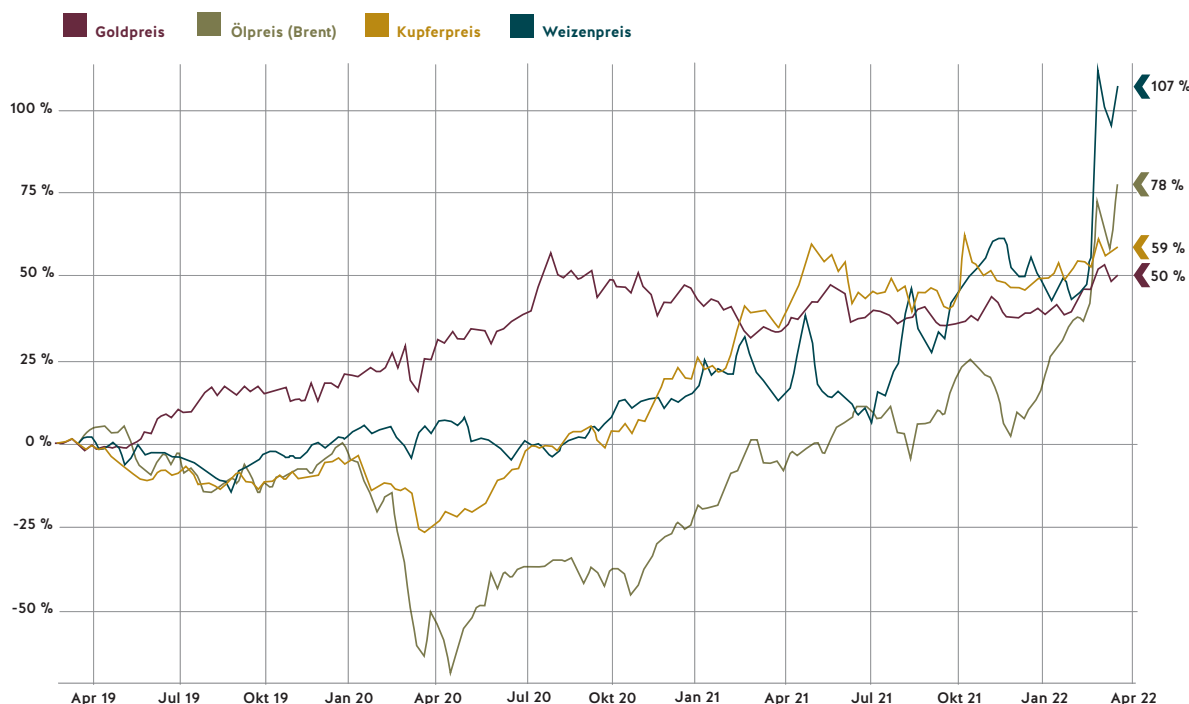
VERTRAUEN IN UNRUHIGEN ZEITEN

Fassungslos und betroffen sehen wir täglich in den Medien, wie ukrainische Städte in Schutt und Asche gebombt werden, wie Familien, kranke und alte Menschen in Kellern ums Überleben kämpfen. Mehr als einen Monat ist es her, dass das zuvor Undenkbare geschah: Krieg in Europa. So führen Putins Truppen einen unerträglichen Kampf gegen Soldaten, Reservisten und die Zivilbevölkerung des osteuropäischen Staates – verschiedene Szenarien sind vorstellbar. Ausgang offen. Die westlichen Industriestaaten der NATO und Europäischen Union reagierten zügig mit mehreren Sanktionspaketen – angefangen beim Ausfuhrstopp wichtiger technischer Güter über das Aussetzen der Erdgaspipeline Nord Stream 2 bis hin zum Ausschluss russischer Banken vom internationalen Zahlungsverkehr. Angesichts der großen Bedeutung Russlands auf den globalen Energie- und Rohstoffmärkten kletterten die Preise für Erdgas und Erdöl ebenso in die Höhe wie die für verschiedene Metalle und Getreidearten. Die produzierende Wirtschaft sieht sich dadurch mit erhöhtem Preisdruck konfrontiert, obwohl sie gerade erst dabei ist, pandemiebedingte Lieferprobleme und Umsatzausfälle zu kompensieren.

STARKE PREISSTEIGERUNGEN IN VIELEN BEREICHEN

Der kräftige Preisanstieg trifft die Wirtschaft in ganzer Breite. In Deutschland hat die Inflationsrate bereits die Fünf-Prozent-Marke durchbrochen. Tendenz weiter steigend. Nach jüngsten Angaben des Statistischen Bundesamts sind die Erzeugerpreise von gewerblichen Produkten im Februar um fast 26 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat nach oben geklettert. Dabei sind die Kriegsfolgen noch nicht berücksichtigt. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Preise für Verbrauchsgüter mit einem Plus von 7,5 Prozent. Bei einzelnen Gütern gingen die Steigerungsraten förmlich durch die Decke: Kaffee verteuerte sich um 16,9 Prozent, pflanzliche Öle um 50,1 Prozent und Butter sogar um 64,4 Prozent. Diese Entwicklungen verunsichern spürbar viele Menschen. Angetrieben durch Medienberichte über drohende Lieferengpässe sehen wir beim Lebensmitteleinkauf erste leerstehende Warenregale. Gleichzeitig beginnen Supermärkte, einzelne Produkte zu rationieren. Sind hier „Hamsterkäufer“ unterwegs oder handelt es sich nur um die medienseitig ebenfalls empfohlene Bevorratung bestimmter Güter?

Entwicklung der Rohstoffmärkte



Quelle: Rohstoffe 3 Jahre; 24.03.2022, Quelle: finanzen.net, CONCEPT Vermögensmanagement GmbH & Co. KG

NACHFRAGESTAU KÖNNTE SICH AUFLÖSEN UND PRIVATEN KONSUM WIEDERBELEBEN

Offen ist, ob sich die Menschen angesichts dieser Entwicklungen noch stärker einschränken oder wir genau das Gegenteil erleben werden? Jedenfalls hat sich in den vergangenen Monaten viel Nachfrage aufgestaut, die sich nun – flankiert durch den weitgehenden Wegfall pandemiebedingter Einschränkungen – auflösen und den privaten Konsum wiederbeleben könnte. Für die wirtschaftliche Entwicklung käme dieser Impuls genau zur richtigen Zeit.

EINE STAGFLATION WÄRE FÜR DIE NOTENBANKEN EIN DILEMMA

Immer öfter erklingen Stimmen von Ökonomen, die eine Stagflation kommen sehen. In diesem Wort stecken die Begriffe Stagnation und Inflation. Sie beschreiben ein Umfeld, in dem die Wirtschaftsleistung kaum noch wächst, die Inflation aber zunimmt. Für die Notenbanken wäre dies ein Dilemma. Heben sie die Zinsen zu schnell an, um die Preissteigerungen zu bekämpfen, droht ein Abwürgen der Konjunktur. Öffnen sie wieder stärker ihre Geldschleusen, um die Wirtschaft anzukurbeln, droht die Inflation weiter zu steigen und sich festzusetzen. Während die US-Notenbank ihre Zinswende mit einem Zinsschritt von 0,25 Prozentpunkten eingeläutet hat, gab die Europäische Zentralbank lediglich bekannt, dass sie ihre milliardenschweren Anleihekäufe im dritten Quartal und damit früher als geplant beenden könnte. Diese Maßnahme könnte eine Zinswende im Euro-Raum einläuten.

Die große Unsicherheit in vielen Bereichen spiegelt sich auch in starken Kursschwankungen an den Aktienmärkten wider. Jüngste Kursverluste in unmittelbarer Folge des Kriegsausbruchs konnten die Börsen bereits unterschiedlich stark wieder auffangen. Dies zeigt ein Blick auf gängige Indizes: Während der STOXX Europe 600 klar im Plus liegt und der amerikanische S&P 500 sogar deutlich zweistellig zugelegt hat, bewegt sich der DAX nach wie vor im roten Bereich (siehe Grafik).

INFLATIONS- UND KRISENZEITEN SIND NÄHRBODEN FÜR INVESTMENTS IN SACHWERTE

Diese Entwicklungen widersprechen klar der vielfach von Medien geschürten Verunsicherung. Solche Kursrücksetzer sollten nicht als Risiko verstanden werden, sondern vielmehr

als Chance, Qualitätsaktien von Unternehmen mit stabilen Geschäftsmodellen zu günstigen Preisen kaufen zu können. Inflations- und Krisenzeiten sind daher kein Zeitpunkt für panikartige Verkäufe, sondern vielmehr ein hervorragender Nährboden, um in Sachwerte wie Aktien zu investieren.

AN LANGFRISTIGEN ANLAGEZIELEN UNBEIRRT FESTHALTEN

Diese Ertragschancen nutzen auch die von uns favorisierten Manager vermögensverwaltender Fonds im Rahmen ihrer unterschiedlichen Anlagestile. Die individuelle Kombination dieser Mischfonds zusammen mit Aktienstrategien schafft auch in den aktuell unruhigen Zeiten eine vertrauensvolle Basis, wie der Blick auf die vergleichsweise guten Anlageergebnisse zum Quartalsende zeigt. Wichtig ist dabei, sich der in Krisenzeiten verstärkenden kurzfristigen Fokussierung zu widersetzen und an den eigenen langfristigen Anlagezielen unbeirrt festzuhalten. Das gilt auch mit Blick auf Anlagealternativen, wie zum Beispiel unternehmerische Beteiligungen in erneuerbare Energien-Projekte. Vor dem Hintergrund der angestrebten Dekarbonisierung der Wirtschaft können sie bei entsprechender Risikobereitschaft ein aussichtsreiches Investment darstellen. Gerade in solchen herausfordernden Zeiten zeigt sich, wie notwendig es ist, über einen liquiden Finanzpuffer zu verfügen. Daher ist es wichtig, einen möglichen Liquiditätsbedarf rechtzeitig zu planen. Sprechen Sie uns einfach an, wenn Sie sich mit Blick auf Ihre Anlageziele unsicher fühlen oder ihre Liquiditätsplanungen verändern wollen. Ihre Plansecur Beraterin oder Ihr Plansecur Berater unterstützt Sie dabei gern!

PLANSECUR

Finanz GmbH

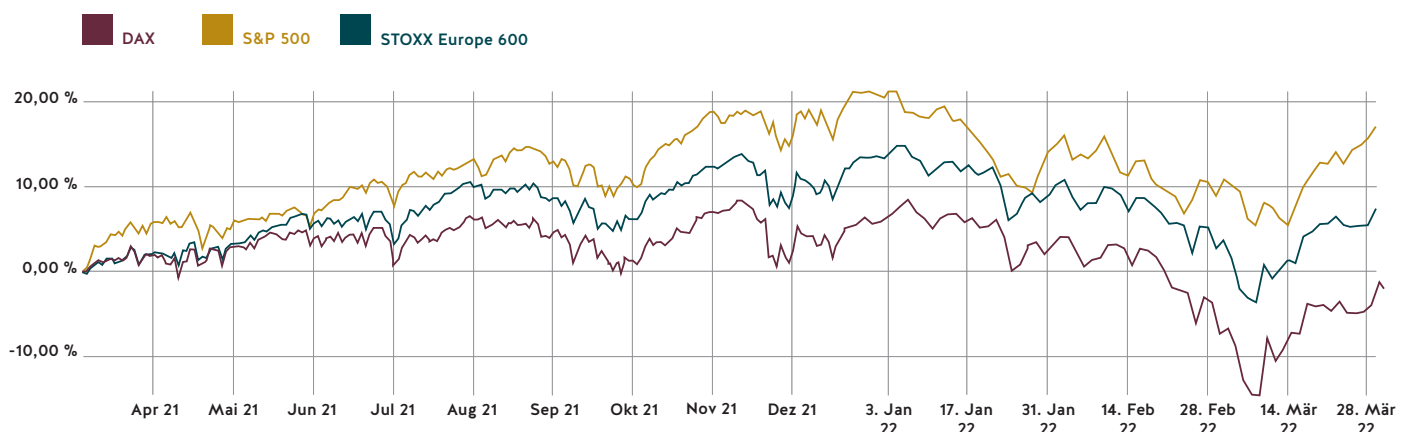
Druseltalstraße 150
34131 Kassel
Telefon 0561 9355-0
Telefax 0561 9355-111
service@plansecur.de
www.plansecur.de



Registrierungsnummer gemäß
§ 34f GewO: D-F-139-MNQS-71

VORDENKER FORUM
VON PLANSECUR. FÜR NEUE PERSPEKTIVEN.

Indextwicklung über 12 Monate



Quelle: Onvista.de, Abruf am 30.03.2022, Wertentwicklung vom 30.3.2021 bis 30.3.2022